

PRÄVENTION

"Da mache ich nicht mit!"

Einen neuen Weg zur Vorbeugung von Jugendkriminalität in Schulen gehen der Kriminalpolizeiliche Beratungsdienst Hallein und Landessozialstellen.

Ohne Frontalvortrag, ohne erhobenen Zeigefinger, bei gleich bleibendem Inhalt, mit besseren Erfolgsaussichten wollen der Kriminalpolizeiliche Beratungsdienst Hallein (Salzburg) und Landessozialstellen der Jugendkriminalität vorbeugen. Im Herbst 1998 deckte die Gendarmerie 700 Ladendiebstähle auf, begangen von Jugendlichen aus zwei Schulen. In zwei Klassen gab es keinen Schüler, der nicht gestohlen hatte. Bei den Vernehmungen stellte sich Gruppendruck als Hauptursache für die Ladendiebstähle heraus. Einige Jugendliche hatten CDs, Hefte, Bücher und Kugelschreiber gestohlen, die Beute ihren Freunden präsentiert und danach die Waren heimlich wieder zurück in die Regale gelegt. Im Oktober 1998 berief der Bezirksschulrat relevante Stellen ein zu einer Krisensitzung. Die Experten arbeiteten ein Konzept aus, durch das sie die Schüler erreichten, ohne als "Ordnungsmacht" aufzutreten.

Gedankenaustausch

"Wir gehen in Zweierteams in die Klassen", berichtet Günther Holztrattner vom Gendarmerieposten Abtenau. "Meistens ein Gendarmeriebeamter und ein Bewährungshelfer oder ein Psychologe. Ziel ist es, die Schüler zu einem gegenseitigen Gedankenaustausch zu bringen." Die Jugendarbeiter stellen den Kindern "Maxl" vor, einen Jugendlichen wie sie, den eine Gruppe von Freunden auffordert, mit stehlen zu gehen. Die Schüler sind nun gefordert nachzudenken, wie sich "Maxl" aus der Affäre ziehen könnte. "Wir selbst mischen uns kaum in die Diskussion ein", schildert Holztrattner. "Nur dann, wenn Information gefragt ist." Die Schüler überlegen, ob "Maxl" nur Schmiere stehen sollte. Der Gendarmeriebeamte wendet ein: mitgegangen, mitgefangen und klärt auf über die "Beteiligung an einer Straftat". Die Schüler finden, er sollte seine Freunde verpfeifen. "Dann gilt er als Vernaderer für den Rest seiner Schulzeit", sagt der Psychologe. Immer wieder werden von den Jugendarbeitern Sachinformationen eingeflochten. Am Ende stellen die Kinder fest: "Maxl" gilt in ihren Augen als Held, wenn er den Standpunkt bezieht: Da mache ich nicht mit. Der eine oder andere werde sich auf seine Seite schlagen und am Ende werden die Diebe zu Außenseitern.

Programm "Ich-Stärke"

Seit Anfang 1999 durchliefen 1.000 Halleiner Schüler das Programm "Ich-Stärke". "Ob es die Zahl der Ladendiebstähle durch Jugendliche gesenkt hat, steht noch nicht fest", sagt Günther Holztrattner. "Aber die Kinder waren viel intensiver bei der Sache als früher." Aus den Diskussionen in der Klasse soll eine neue Kultur des Miteinander-Redens hervorgehen. "Die Kinder sollen gestärkt werden und Gruppendruck widerstehen lernen", erläutert Holztrattner.

Kein Frontalunterricht

In bisheriger Jugendkriminalitätsprävention traten Exekutivbeamte in Begleitung eines Lehrers vor die Klasse, übernahmen für eine Stunde dessen Rolle und trugen "Gesetzeskunde" trocken vor. "Nach unserem Modell erarbeiten die Schüler den Stoff

selbst", betont Holztrattner. "Der Merkwert ist viel höher als bei einem Frontalvortrag." Die Informationen, etwa über Strafmündigkeit, werden in die Diskussion eingeflochten. "Die Unterrichtsstunden mit uns sollen für die Kinder ein Erlebnis werden", sagt Günther Holztrattner. "Wir fordern die Schüler auf, laut zu applaudieren, wenn ihnen etwas gefällt. Sie sollen jubeln und Spaß haben." Nebenbei werden Gewinnspiele und Preisausschreiben veranstaltet. Die Kinder können Erlebnispreise gewinnen, etwa einen Tag mit der Gendarmerie mit abschließendem Grillabend oder einen Tag als "Höhlenforscher" oder Bergsteiger.

"Wichtiges Projekt"

Innenminister Ernst Strasser will Schulprojekte des Kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes fördern.

Stellvertretend für die Schüler der Hauptschule Großarl (Salzburg) präsentierten am 24. März im Salzburger Einkaufszentrum "Europark" acht Schülerinnen Lieder aus ihrer CD, die sie im vergangenen Schuljahr produziert haben. An der Veranstaltung nahm Innenminister Dr. Ernst Strasser teil. Aufgenommen wurde die CD im Rahmen eines Projekts des Kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes (KBD) gegen Jugendkriminalität und Drogenmissbrauch in Salzburger Schulen. Sämtliche Lieder sind Eigenkompositionen der Jugendlichen. Geleitet wurde das Projekt von Rupert Huttegger, KBD-Sachbereichsleiter des Landesgendarmeriekommandos. Die Schülerinnen führten dem Innenminister auch einen Videofilm vor, der sich mit Problemen rund um den Ladendiebstahl befasst. Die Großarler Schüler betätigten sich dafür als Drehbuchautoren und Schauspieler. "Ich werde den Kriminalpolizeilichen Beratungsdienst nach Kräften unterstützen, soweit es die finanzielle Lage zulässt", versprach der Innenminister. Er halte Projekte wie dieses für besonders wichtig, da es besser sei, Kriminalität zu verhindern, als sie geschehen zu lassen und dann zu bekämpfen. Zur Jugend hat Strasser einen besonderen Bezug: Seine Frau arbeitet als Kinderpsychologin. "Wir besprechen natürlich unsere beruflichen Alltagsprobleme am Frühstückstisch und am Abend."